

Lektion 08-03-2019

Sabbat Nachmittag, 17. August: Den geringsten Brüdern

Einige Pharisäer waren an Jesus mit der Frage herangetreten: „Wann kommt das Reich Gottes?“ (Lukas 17,20) Es war mehr als drei Jahre her, seit Johannes der Täufer die Botschaft verkündet hatte, die wie ein Trompetenstoß ins Land hinaus gedrungen war: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matthäus 3,2) Diese Pharisäer sahen jedoch noch keine Anzeichen für die Aufrichtung des Reiches Gottes. Viele von ihnen hatten Johannes verworfen und leisteten auch Jesus auf Schritt und Tritt Widerstand, wobei sie andeuteten, daß Jesu Sendung gescheitert sei.

Jesus antwortete: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17,20.21; Jubiläumsbibel) Das Reich Gottes beginnt im Herzen der Menschen. Schaut nicht hier oder dort hin, ob irdische Mächte sein Kommen anzeigen.

Das Leben Jesu, Seite 499

Die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, tut viel für den, der sie empfängt und nicht nur für ihn, sondern für alle, die unter seinen Einfluß gebracht werden. Die wahrhaft bekehrte Seele ist vom Himmel erleuchtet. In ihr ist Christus „ein Brunnen des Wassers, das in das ewige Leben quillt.“ (Johannes 4,14) ... Ein solcher Mensch schaut nicht auf zeitliche Bequemlichkeit; er stellt sich nicht ehrgeizig zur Schau; er giert nicht nach Menschenlob. Seine Hoffnung ist auf den Himmel gerichtet. Er strebt vorwärts, indem seine Augen auf Jesum gerichtet sind. Er handelt recht, weil es recht ist und weil nur jene, die das Rechte tun, im Reich Gottes Eingang finden. Er ist freundlich und demütig und trachtet nach dem Glück anderer. Er sagt nie: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ (1.Mose 4,9) Er liebt seinen Nächsten wie sich selbst. Sein Verhalten ist nicht barsch und gebieterisch wie das der Gottlosen, sondern strahlt das Licht des Himmels wider. Er ist ein treuer, kühner Streiter des Kreuzes Christi, der das Wort des Lebens emporhält. Sowie er an Einfluß gewinnt, nimmt das Vorurteil gegen ihn ab. Seine Frömmigkeit wird anerkannt, und seine biblischen Grundsätze werden respektiert.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 597

Eine für das Reich Gottes gerettete Seele ist von größerem Wert als alle irdischen Reichtümer. Wir sind Gott gegenüber verantwortlich für die Seelen derer, mit denen wir in Kontakt gebracht werden, und je enger unsere Verbindungen zu unseren Mitmenschen sind, desto größer ist unsere Verantwortung. Wir sind eine große Gemeinschaft, und dem Wohlergehen unserer Mitmenschen sollte unser großes Interesse gelten. Wir haben keinen Moment zu verlieren. Wenn wir in dieser Angelegenheit nachlässig waren, ist es nun höchste Zeit, ernsthaft die Zeit auszu-kaufen, damit das Blut der Seelen nicht auf unseren Kleidern gefunden wird. Als Kinder Gottes ist keiner von uns entschuldigt, wenn er nicht am großen Werk Christi zur Errettung unserer Mitmenschen teilnimmt.

Es wird schwierig sein, Vorurteile zu überwinden und die Ungläubigen davon zu überzeugen, dass unsere Bemühungen ihnen zu helfen, uneigennützig sind. Dies sollte jedoch unsere Arbeit nicht behindern. Es gibt keine Vorschrift im Wort Gottes, die uns sagt, dass wir nur denen Gutes tun sollen, die unsere Bemühungen wertschätzen und darauf reagieren, und uns nur

um diejenigen zu kümmern, die uns dafür danken. Gott hat uns gesandt, um in seinem Weinberg zu arbeiten. Es ist unsere Aufgabe, alles zu tun, was uns möglich ist.

Life Sketches, Seiten 206- 207

Sonntag, 18. August: Einführung zur Bergpredigt

Die Seligpreisungen waren sein [Christi] Gruß an die gesamte menschliche Familie. Während er auf die große Menge blickte, die sich versammelt hatte, um der Bergpredigt zu lauschen, schien er für den Augenblick vergessen zu haben, daß er nicht im Himmel weilte, und bediente sich der vertrauten Grußform der Welt des Lichtes. Von seinen Lippen flossen Segensworte wie die neu hervorströmenden Wasser lange versiegter Quellen.

Indem er sich von den ehrgeizigen, selbstzufriedenen Günstlingen dieser Welt abwandte, verkündete er, daß die selig zu preisen seien, die sein Licht und seine Liebe annahmen, wie groß auch immer ihr Bedürfnis sein mochte. Den geistlich Armen, den Leidtragenden, den Verfolgten streckte er seine Arme entgegen und sprach: „Kommet her zu mir ... ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

In jedem menschlichen Wesen entdeckte er unbegrenzte Möglichkeiten. Er sah die Menschen so, wie sie sein könnten, wenn sie durch seine Gnade umgewandelt würden, in „der Schönheit des Herrn, unseres Gottes“. (Psalm 90,17; nach englischer Übersetzung). Indem er voller Hoffnung auf sie blickte, entzündete er auch ihre Hoffnung. Indem er ihnen mit Vertrauen entgegenkam, flößte er auch ihnen Vertrauen ein. Da er in sich das wahre Menschenideal verkörperte, weckte er in ihnen den Wunsch und den Glauben, es zu erreichen. In seiner Gegenwart erkannten verachtete und gefallene Seelen, daß sie doch noch Menschen waren. Sie verlangten danach, sich seiner Achtung würdig zu erweisen. In so manchem Gemüt, das allem Heiligen abgestorben schien, wurden neue Regungen wach. So mancher Verzweifelte erblickte den Weg zu neuem Leben.

Erziehung, Seite 73

Es ist nicht Gottes Wille, dass wir uns von der Welt abgrenzen. Aber während wir in der Welt sind, sollten wir uns für Gott heiligen. Wir sollten uns nicht der Welt anpassen. Unser Einfluss auf die Welt soll wie das Salz sein, das seinen Geschmack behält. Unter einer unheiligen, unreinen, götzendienerischen Generation sollen wir rein und heilig sein und zeigen, dass die Gnade Christi die Kraft hat, das göttliche Ebenbild im Menschen wieder herzustellen. Wir sollen einen rettenden Einfluss auf die Welt ausüben.

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.“ (1. Johannes 5,4) . . . Christus sagte zu seinen Nachfolgern: „So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ (Matthäus 5,16)

Counsels on Health, Seite 592

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; es kommt durch die Sanftmut, womit sein Wort mitgeteilt wird, durch das innere Wirken seines Geistes, durch die Gemeinschaft der Seele mit ihm, der ihr Leben ist. Die größte Offenbarung seiner Macht wird erkannt in der menschlichen Natur, welche die Vollkommenheit des Charakters Christi erreicht.

Christi Nachfolger sollen das Licht der Welt sein. Unser himmlischer Vater gebietet ihnen jedoch nicht, sich anzustrengen, damit sie leuchten. Gott billigt keine selbstzufriedene Bemühung, gütiger als andere scheinen zu wollen. Er wünscht, daß ihre Seelen mit den Grundsätzen des Himmels erfüllt seien; wenn sie dann in Berührung mit der Welt kommen, werden sie

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

das Licht offenbaren, welches in ihnen ist. Ihre standhafte Treue in jeder Handlung des Lebens wird ein Mittel der Erleuchtung sein.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 38

Montag, 19. August: Böses durch Gutes überwinden

Mit jedem Tag fraß sich die Sehnsucht tiefer in die Herzen, endlich das verhaßte Joch abzuwerfen. Besonders die harten, kühnen Galiläer waren aufs tiefste empört. Kapernaum war als Grenzstadt Sitz einer römischen Garnison, und gerade als Jesus predigte, wurde in seinen Zuhörern durch eine Abteilung vorüberziehender Soldaten der bittere Gedanke an Israels Demütigung aufs neue wachgerufen. Die Leute setzten ihre ganze Hoffnung auf Christus, von dem sie erwarteten, daß er das stolze Rom recht tief demütigen werde.

Jesus schaute mit Betrübniß in all die zu ihm aufblickenden Angesichter. Er erkannte, daß der Geist der Rache ihnen seinen Stempel aufgedrückt hatte, und wußte, wie heiß das Volk sich nach der Macht sehnte, seine Unterdrücker zu vernichten. Traurig bittet er sie: Widerstrebet nicht „*dem Übel; sondern, wenn dir jemand einen Streich gibt auf deine rechte Backe, dem biete die andere auch dar*“.

Das bessere Leben, Seiten 60-61

Christus stellte den Menschen den Charakter Gottes, im Gegensatz der Darstellung des Feindes, vor. Er suchte den Menschen die Liebe des Vaters zu zeigen, der „*die Welt so geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.*“ (Johannes 3,16) Er forderte die Menschen auf, ernsthaft zu beten, ihre Sünden zu bereuen, zu bekennen und sie aufzugeben. Er lehrte sie Ehrlichkeit, Nachsicht, Barmherzigkeit und Mitgefühl, indem er sie aufforderte, nicht nur diejenigen zu lieben, die sie lieben, sondern auch diejenigen, die sie hassen und beleidigen. Dadurch offenbarte er ihnen den Charakter des Vaters, der langmütig, barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und voller Güte und Wahrheit.

Counsels to Parents, Teachers, and Students, Seite 29

Lasst uns täglich die große Liebe Christi zeigen, indem wir unsere Feinde so lieben, wie Christus sie liebt. Wenn wir so die Gnade Christi darstellen, würden starke Hassgefühle abgebaut und viele Herzen von echter Liebe erfüllt sein. Es gäbe viel mehr Bekehrungen als jetzt. Ja, es kostet uns Überwindung dies zu tun. Wenn die Prediger, die das Wort verkünden und diejenigen, die herausragende Positionen einnehmen, es als ihre besondere Pflicht ansehen würden, die Lehren des Wortes Gottes im täglichen Leben umzusetzen, sich der Disziplin der Forderungen Christi zu unterwerfen und unter seiner Leitung zu arbeiten, könnte ihr beständiger Kurs viele dazu führen, sich von der Tyrannei des Dienstes für Satan zu lösen und sich unter das blutbefleckte Banner von Prinz Immanuel zu stellen.

Medical Ministry, Seite 254

Wenn ungeduldige Worte zu dir geredet werden, so antworte niemals in demselben Geist. Gedenket daran, daß „*eine linde Antwort stillt den Zorn.*“ (Sprüche 15,1) Im Schweigen liegt eine wunderbare Macht. Worte, die man einem Zornigen zur Antwort gibt, dienen oft nur dazu, es noch schlimmer zu machen. Tritt man aber dem Zorn mit Stillschweigen entgegen, in einer sanften, rücksichtsvollen Weise, so verschwindet er bald.

Unter einem Sturm kränkender, tadelnder Worte haltet den Geist auf das Wort Gottes gerichtet. Laßt Geist und Herz mit den Verheißungen Gottes erfüllt sein. Wenn ihr schlecht be-

handelt oder unrecht beschuldigt werdet so wiederholt für euch die köstlichen Verheißungen, anstatt auch eine zornige Antwort zu geben.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 494

Dienstag, 20. August: Der barmherzige Samariter

Unter den Juden löste die Frage „*Wer ist mein Nächster?*“ endlose Auseinandersetzungen aus. Sie hatten keinen Zweifel betreffs der Heiden und der Samariter. Das waren Fremde und Feinde. Aber wo sollte die Unterscheidung zwischen den Menschen ihrer eigenen Nation und zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen getroffen werden? Wen sollten der Priester, der Rabbiner und der Älteste als ihren Nächsten betrachten? Ihr Leben drehte sich um ihre Zeremonien, um sich rein zu machen. Der Kontakt mit der ungebildeten und achtlosen Menge – so lehrten sie – würde zu einer Befleckung führen, deren Beseitigung mühsame Anstrengungen erfordern würde. Sollten sie die »Unreinen« als Nächste betrachten?

Diese Frage hat Christus mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter beantwortet. Er hat gezeigt, dass mit „*unser Nächster*“ nicht nur ein Kirchenmitglied oder eine Person gemeint ist, die den gleichen Glauben hat. Es gibt keinen Hinweis auf Rasse, Hautfarbe oder Klassenunterschiede. Unser Nächster ist jeder, der unsere Hilfe braucht. Unser Nächster ist jede Seele, die vom Feind verwundet und verletzt worden ist. Unser Nächster ist jeder, der Gottes Eigentum ist.

Welfare Ministry, Seite 43

Durch dieses Gleichnis wird die Pflicht des Menschen gegenüber seinem Mitmenschen für immer festgelegt. Wir müssen uns um jeden Leidenden kümmern und uns als Mitarbeiter Gottes betrachten, um die Bedürftigen so weit wie möglich zu entlasten. Wir sollen mit Gott zusammenarbeiten. Es gibt einige, die große Zuneigung für ihre Verwandten, Freunde und Lieblinge zeigen, es jedoch versäumen, freundlich und rücksichtsvoll gegenüber denen zu sein, die zärtliches Mitgefühl, Freundlichkeit und Liebe brauchen. . . .

Geht zu euren Nachbarn – zu einem nach dem andern – und kommt ihnen nahe, bis ihre Herzen von eurem selbstlosen Interesse und eurer Liebe erwärmt werden. Zeigt ihnen euer Mitgefühl, betet für sie, achtet auf Gelegenheiten, ihnen Gutes zu tun, und wenn es euch möglich ist, versammelt ein paar Personen um euch und öffnet das Wort Gottes für sie, um ihr verdunkeltes Verständnis zu erleuchten. Achtet weiter auf sie, als jemand, der für die Seelen der Menschen Rechenschaft ablegen und die Privilegien nutzen muss, die Gott ihm gibt, wenn er mit ihm in seinem bildlichen Weinberg arbeitet.

Reflecting Christ, Seite 229

Die Erzählung war beendet. Jesus schaute den Schriftgelehrten lange an und fragte: „*Welcher dünkt dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?*“ (Lukas 10,36)

Der Schriftgelehrte vermied selbst jetzt noch, den Namen Samariter auf seine Lippen zu nehmen, und antwortete nur: „*Der die Barmherzigkeit an ihm tat.*“ Da entließ ihn der Herr mit den Worten: „*So gehe hin und tue desgleichen!*“ (Lukas 10,37) ...

In dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter beschrieb uns der Heiland sein Wesen und seine Aufgabe. Die Menschen sind von Satan betrogen, geschlagen, beraubt und dem Verderben überlassen worden, aber der Heiland hat sich ihrer Hilflosigkeit erbarmt. Er verließ seine Herrlichkeit, um uns zu retten. Er fand uns dem Untergang nahe und setzte sich für uns ein...

Der Samariter im Gleichnis war den Eingebungen eines gütigen, liebevollen Herzens gefolgt und hatte sich dadurch als ein »Täter des Gesetzes« erwiesen. Christus gebot dem

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Schriftgelehrten: „*Gehe hin und tue desgleichen!*“ Nicht nur Worte, sondern auch Taten erwartet die Welt von den Kindern Gottes.

Das Leben Jesu, Seiten 496-497

Mittwoch, 21. August: Der reiche Mann und Lazarus

Das Gleichnis [vom reichen Mann und vom armen Lazarus] zeichnet den Gegensatz zwischen den Reichen, die sich von Gott unabhängig fühlen, und den Armen, die alles auf ihn setzen. Christus macht deutlich, daß die Zeit kommt, da die Lage der beiden Klassen vertauscht sein wird. Die Armen an Gütern dieser Welt, die Gott vertrauen und ihr Leid geduldig tragen, werden einst hoch erhöht werden über jene, die heute die höchsten Ehren empfangen, welche die Welt bietet, aber ihr Leben nicht Gott geweiht haben.

...Gott hatte den reichen Mann zum Haushalter seiner Güter gesetzt und es ihm zur Pflicht gemacht, in Fällen wie dem des Bettlers zu helfen; denn das Gebot lautete: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.*“ (5.Mose 6,5) „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ (3.Mose 19,18) Dem reichen Mann war als Juden das Gesetz Gottes wohlbekannt indessen, doch er vergaß, daß er für die Verwendung der ihm anvertrauten Mittel und Fähigkeiten verantwortlich war. Göttlicher Segen ruhte im Überfluß auf ihm, doch er bediente sich seiner zu seiner eigenen und nicht zu des Schöpfers Ehre.

Christi Gleichnisse, Seiten 181-182

Wir sind die Zeugen Christi und dürfen nicht zulassen, dass weltliche Interessen unsere Zeit und Aufmerksamkeit auf sich ziehen, so dass wir den Dingen, von denen Gott gesagt hat, zuerst danach zu trachten, keine Beachtung schenken. Es stehen höhere Interessen auf dem Spiel. „*Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.*“ (Matthäus 6,33) Christus gab alles für das Werk, zu dem er gekommen war, und sein Wort an uns lautet: „*Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.*“ (Matthäus 16,24) „*So sollt ihr meine Jünger sein.*“

Gerne und fröhlich gab sich Christus der Erfüllung des Willens Gottes hin. Er wurde gehorsam bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz. Sollte es für uns zu schwer sein, uns selbst zu verleugnen? Sollten wir uns davon zurückziehen, an seinen Leiden teilzuhaben? Sein Tod sollte jede Faser unseres Wesens bewegen und uns bereit machen, alles, was wir haben und sind, seinem Werk zu weihen. Wenn wir darüber nachdenken, was er für uns getan hat, sollten unsere Herzen mit Liebe erfüllt sein.

Wenn diejenigen, die die Wahrheit kennen, die in Gottes Wort geschriebene Selbstverleugnung üben, wird die Botschaft mit Macht vorangehen. Der Herr wird unsere Gebete für die Bekehrung von Seelen erhören. Gottes Volk wird sein Licht scheinen lassen und Ungläubige, die ihre guten Werke sehen, werden unseren himmlischen Vater preisen. Lasst uns zu Gott kommen und ihm in aufopferndem Gehorsam folgen.

Counsels on Stewardship, Seite 302

Donnerstag, 22. August: Die geringsten der Brüder

Der Erlöser hat dieses Prinzip [die goldene Regel] gelehrt, um die Menschheit glücklich und nicht unglücklich zu machen, denn auf keine andere Weise kann Glück kommen. Gott möchte, dass Männer und Frauen ein »höheres Leben« führen. Er gibt ihnen den Segen des Lebens nicht nur, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Wohlstand zu erlangen, sondern ihre höheren Kräfte zu verbessern, indem sie die Arbeit tun, die Gott der Menschheit anvertraut hat – nämlich die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen zu erforschen und zu lindern. Der Mensch sollte nicht für sein

eigenes egoistisches Interesse arbeiten, sondern für das Interesse jedes Einzelnen um ihn herum, um andere durch seinen Einfluss und seine gütigen Taten zu segnen. Dieser Plan Gottes wird im Leben Christi beispielhaft dargestellt.

Ergreift jede Gelegenheit, um zum Glück eurer Mitmenschen beizutragen, zeigt ihnen euer Mitgefühl. Freundliche Worte, verständnisvolle Blicke und der Person unsere Wertschätzung zeigen, wären für viele einsam kämpfende wie ein Becher frischen Wassers für eine durstige Seele. Ein ermunterndes Wort, eine freundliche Geste würde weiterhin helfen, um die Bürde zu erleichtern, die schwer auf den müden Schultern lastet. Im selbstlosen Dienst wird wahres Glück gefunden. Und jedes Wort und jede Tat eines solchen Dienstes ist in den Büchern des Himmels aufgezeichnet, als wären sie für Christus bestimmt worden. . . . Lebe im Sonnenschein der Liebe Christi, so wird dein Einfluss die Welt segnen.

My Life Today, Seite 165

Die Armen sollten mit ebensolchem Interesse und der gleichen Aufmerksamkeit behandelt werden wie die Reichen. Die Praktik, den Reichen zu ehren und den Armen gering zu schätzen und hintenan zu stellen, ist ein Verbrechen in Gottes Augen. Menschen, die mit allem Komfort des Lebens umgeben sind oder von der Welt ihres Reichtums wegen verwöhnt und umschmeichelt werden, haben nicht das Verlangen nach Mitgefühl und zärtlicher Beachtung wie Personen, die lebenslang mit Armut zu kämpfen hatten. Die Letzteren haben wenig in diesem Leben, das sie glücklich oder froh macht. Sie schätzen Mitempfinden und Liebe. ...

Es war nicht Gottes Absicht, dass die Armut auf der Welt ein Ende haben soll. Nicht alle Gesellschaftsklassen sollten gleichgestellt sein. Der Unterschied der Verhältnisse, der unsere Rasse kennzeichnet, ist eines der Mittel, wodurch Gott den Charakter prüft und entwickelt. Viele haben mit großer Begeisterung darauf gedrängt, dass alle Menschen den gleichen Anteil an den zeitlichen Segnungen Gottes haben sollen. Doch dies entsprach nicht der Absicht des Schöpfers. Christus hat gesagt, dass es immer Arme unter uns geben wird. Die Armen sowohl wie die Reichen sind sein bluterkauftes Eigentum. Unter seinen bekennenden Nachfolgern sind es gerade die Armen, die ihm in aufrichtiger Absicht dienen, während die Wohlhabenden fortwährend ihr Herz an die weltlichen Güter hängen und Christum vergessen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seiten 5987-599

Freitag, 23. August: Weiterführendes Studium

Das Leben Jesu, „Der barmherzige Samariter“, Seiten 492-498.

Englisch: The Desire of Ages, „The Good Samaritan“, Seiten 497-505.